

80. Jüngst sah ich den Wind.

Von Arno Holz.

- | | | |
|---|--|------------------------------|
| <p>1. Jüngst sah ich den Wind,
das himmlische Kind,
als ich träumend im Walde gelegen,
und hinter ihm schritt
mit trippelndem Tritt
sein Bruder, der Sommerregen.</p> <p>2. In den Wipfeln da ging's
nach rechts und nach links,
als wiegte der Wind sich im Bettchen,
und sein Bräderchen sang:
„Die Vinke, die Bank,“
und schlüpfte von Blättchen zu
Blättchen.</p> | <p>3. Weiß selbst nicht, wie's kam,
gar zu wundersam
es regnete, tropfte und rauschte,
daß ich selber ein Kind,
wie Regen und Wind,
das Spielen der beiden belauschte.</p> <p>4. Dann wurde es Nacht,
und eh ich's gedacht,
waren fort, die das Märchen mir
schufen.
Ihr Mütterlein
hatte sie fein
hinauf in den Himmel gerufen.</p> | <p>5</p> <p>10</p> <p>15</p> |
|---|--|------------------------------|

Holz, Buch der Zeit. München, Pieper u. Co., 1905. 15

81. Das Gewitter.

Von Gustav Schwab.

- | | |
|---|---|
| <p>1. Urahne, Großmutter, Mutter und Kind
in dumpfer Stube beisammen sind —
es spielt das Kind, die Mutter sich schmückt,
Großmutter spinnet, Urahne, gebückt,
sitzt hinter dem Ofen im Pfühl. —
Wie wehen die Lüfte so schwül!</p> <p>2. Das Kind spricht: „Morgen ist's Feiertag.
Wie will ich spielen im grünen Hag!
Wie will ich springen durch Tal und Höhn!
Wie will ich pflücken viel Blumen schön!
Dem Anger, dem bin ich hold.“ —
Hört ihr's, wie der Donner grollt?</p> <p>3. Die Mutter spricht: „Morgen ist's Feiertag.
Da halten wir alle fröhlich Gelag,
ich selber, ich rüste mein Feierkleid,
das Leben, es hat auch Lust nach Leid,
dann scheint die Sonne wie Gold.“
Hört ihr's, wie der Donner grollt?</p> <p>4. Großmutter spricht: „Morgen ist's Feiertag,
Großmutter hat keinen Feiertag,
sie kochet das Mahl, sie spinnet das Kleid,
das Leben ist Sorg' und viel Arbeit.
Wohl dem, der tat, was er sollt!“ —
Hört ihr's, wie der Donner grollt?</p> | <p>20</p> <p>25</p> <p>30</p> <p>35</p> <p>40</p> |
|---|---|